

Wozu Jugendliche Musik Und Medien Gebrauchen Juge

Examensarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Pädagogik - Schulpädagogik, Note: 1,0, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, 79 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Grundlage dieser Arbeit ist der Umgang Jugendlicher mit ihrer Musik - was Jugendliche mit ihrer Musik machen und vor allem was ihre Musik aus und mit ihnen macht. Renate Müllers Konzept der Selbstsozialisation soll dabei im Zentrum der Arbeit stehen, wobei der darin enthaltene Aspekt der Identität als so gewichtig erscheint, dass ein Kapitel über die Klärung des Identitätsbegriffs vorangestellt wird. Im dritten Kapitel, das dem Hauptkapitel über Selbstsozialisation folgt, wird der Frage nachgegangen, ob und warum es pädagogisch relevant ist, Popmusik und musikalische Gebrauchspraxen Jugendlicher im Musikunterricht an Schulen zu integrieren.

Identitätstwicklung in Zeiten der Postmoderne ist ein schwieriges Unterfangen. 'Die Medien wachsen zusammen, und der Computer ist mit dem Internet für die Jugendlichen heute Arbeitsgerät, Kommunikationsmittel, Speicher, Fernseher, Stereoanlage und Spielzeug in einem' (Dammler 2009, S.196). Die sogenannten neuen Medien sind nicht mehr wegzudenken aus dem Leben Jugendlicher: Mittlerweile hat die Mehrheit der Heranwachsenden ein eigenes Handy, ist Mitglied in mindestens einem sozialen Netzwerk und erkennt in seinem Internetanschluss auch eine Lernhilfe. Jugendliche sehen sich infolge der Verbreitung digitaler Medien mit einer Vielfalt an Möglichkeiten der Selbstwerdung konfrontiert, hiermit verbunden sind jedoch nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Im Buch werden neben Möglichkeiten und Gefahren des Internets für Jugendliche auch verschiedene Identitätskonzepte herangezogen um junges Werden zu erklären. Des Weiteren ist wesentlicher Bestandteil des Buches zu erklären, welche Möglichkeiten zur Identitätsfindung bzw. zum Spiel mit Identitäten sich im Rahmen des Internets finden lassen.

Für das boomende Forschungsfeld "Musik & Medien" beansprucht dieser Band einen Überblickscharakter. Er ist in die drei Bereiche Musikwirtschaft, Musik als Medieninhalt und Rezeption von Musik gegliedert. Für jeden dieser Bereiche gibt einer der enthaltenden Beiträge einen Überblick über mögliche Forschungsfragen und den Stand der bisherigen Forschung (Bsp.: Musik als Medieninhalt in den verschiedenen Gattungen). Der zweite Beitrag greift beispielhaft einen Vertiefungsbereich heraus (Bsp.: Musikjournalismus). Und der dritte Beitrag stellt eine aktuell bearbeitete Fallstudie dar (Bsp.: Eurovision Song Contest). So sollen vorhandenes Wissen zusammengetragen und Desiderata benannt werden. Der Band ist themenadäquat interdisziplinär angelegt, um die denkbaren Perspektiven aus Kommunikations-, Musik- und Wirtschaftswissenschaften sowie Psychologie und Soziologie aufzuzeigen.

Im Zusammenhang mit dem Wandel zur Informationsgesellschaft erfährt die Auseinandersetzung Jugendlicher mit neuen Medien eine verstärkte erziehungs- wie sozialwissenschaftlicher Aufmerksamkeit. Im Rahmen empirischer Untersuchungen bilden Studien zu jungem Medienumgang aus einer soziokulturell differenzierten Perspektive bislang die Ausnahme – vor allem wurden Jugendliche mit Migrationshintergrund bisher zu wenig berücksichtigt. Hier setzt die vorliegende Studie an und untersucht, wie Jugendliche unterschiedlicher Herkunft ihren Medienumgang handlungspraktisch gestalten und thematisieren. In einer qualitativ-rekonstruktiven Vorgehensweise auf der Grundlage offener Interviews mit Jugendlichen aus deutschen und türkischen Familien werden zentrale fallübergreifende Orientierungen ihrer Medienaneignung herausgearbeitet. Damit eröffnet sich ein materialreicher Blick auf die aktiv-handelnde und deutende Alltagspraxis der Jugendlichen: Ihre Aneignungsbewegungen im Medienkontext werden als konstruktive Eigenleistung verstanden, die in Verbindung zu sehen sind mit dem übergreifenden Prozess ihrer Aneignung sozialer Wirklichkeit, aus dem heraus sich medienbezogene Handlungsoptionen und -entwürfe entwickeln. Es zeigt sich, dass neben dem Migrationshintergrund das Geschlecht eine bedeutsame Analysekategorie darstellt, die jugendlichen Medienumgang differenziert, und dass sich in Bezug auf beides übergeordnete Rahmungen identifizieren lassen, die bei Nutzung, Bewertung und Wahrnehmung neuer Medien bedeutsam sind. Mit der Rekonstruktion und Typisierung von Orientierungen im Prozess der Medienaneignung leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Theoriebildung an der Schnittstelle von erziehungswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Jugendforschung.

Herausforderungen und Perspektiven der Zukunftssicherung öffentlicher Musikschulen

Trauerbegleitung von Jugendlichen

Medienidentitäten und geteilte Kultur

Interdisziplinärer Überblick über die Mediengeschichte der Musik

Medien im Alltag

Medienhandeln Jugendlicher

Kunstvermittlung 2.0: Neue Medien und ihre Potenziale

In Deutschland gibt es rund 1000 öffentlich getragene Musikschulen mit anerkannt hoher musikalischer und pädagogischer Kompetenz, außerdem eine große Zahl privater Musikschulen. Die zentrale Bedeutung von Musik für die Entwicklung eines Kindes ist nachgewiesen, und ebenso anerkannt ist die Relevanz ganzheitlicher Bildung für die Zukunftssicherung unserer Gesellschaft. Dennoch ist vielerorts die Existenz von Musikschulen aktuell oder perspektivisch gefährdet. Träger und Leitungen von Musikschulen stehen angesichts markant veränderter Rahmenbedingungen vor neuen Herausforderungen und benötigen zur Zukunftssicherung neue Strategien und innovative Instrumentarien. Das Buch nimmt diese Herausforderungen präzise in den Blick und bietet auf der Basis empirischer Untersuchungen sehr konkrete Lösungsansätze.

Marcel Engh definiert den Popstar als Marke, wobei das identitätsorientierte Markenverständnis einen holistischen und verhaltenswissenschaftlich fundierten Forschungsfokus auf den Prozess der Künstlerentwicklung und -vermarktung bewirkt. In einem theoriegeleitet-explorativen Forschungsdesign überträgt er Erkenntnisse der modernen Markenführung auf die musikwirtschaftliche Problemstellung und zeigt neue Ansätze der Marktbearbeitung auf.

Das 'Handbuch Kinder und Medien' gibt einen aktuellen und umfassenden Überblick zum theoretischen, empirischen und methodologischen Stand der Kindermedienforschung. Ziel ist es, im Kontext pädagogischer Forschung und Arbeit Orientierungen zu geben, die im Anwachsen des Medienangebots für Kinder und der zunehmenden Mediennutzung durch Kinder erforderlich werden. Der Themenkomplex wird systematisch und grundlegend erschlossen und stellt zudem Konzepte zur medienpraktischen Arbeit mit Kindern in verschiedenen Kontexten vor.

Der Band beschäftigt sich mit folgenden Themen: Musikalisches Talent im Lichte der Hochbegabungs- und Expertiseforschung. Theoretische Modelle, Identifikations- und Förderansätze; Beliefs of Music Educators and Students Concerning the Major Determinants

of Musical Talent; Musikalische Begabung aus Sicht der Cultural Studies; Musikpräferenzen und aggressive Einstellungen in der vierten Grundschulklasse; Musik nach Maß. Situative und personenspezifische Unterschiede in der Selektion von Musik; Von der »Physik der Klangfarben« zur »Psychologie der Klangfarben«; Die Beeinflussbarkeit emotionalen Erlebens von Musik durch olfaktorische Reize.

Schule in der digitalen Welt

Medienpädagogische Ansätze und Schulforschungsperspektiven

Zur Bedeutung der Cliques und ihrer Herkunfts- und Freizeitwelten

Musik im Leben Jugendlicher - Das Konzept der Selbstsozialisation und seine musikpädagogische Relevanz

Veganismus und Tattoos

Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie

Vintage Style and Youth Culture

Kenntnisse über Methoden der Publikumsforschung sind im Kulturmanagement, in der Kulturpolitik und in der kulturellen Bildung von zweifacher Relevanz: Zum einen sind sie notwendig, um selbst Besucherumfragen und -analysen durchführen zu können. Zum anderen sind sie aber auch eine wichtige Voraussetzung, um Ergebnisse vorhandener Besucherstudien kritisch einschätzen zu können. Der Band vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Methoden der Kulturpublikumsforschung. Zu Beginn werden Grundfragen und -probleme der empirischen Kulturpublikumsforschung thematisiert sowie zentrale Begriffe geklärt. Ausgehend von allgemeinen Überlegungen und Hinweisen zum Ablauf von Forschungsprojekten werden verschiedene Methoden vorgestellt und anhand konkreter Untersuchungsbeispiele erläutert.

In der Heterogenität und Ambivalenz der Jugendphase gibt es eine Konstante: die Gleichaltrigengruppen der Jugendlichen. Diesen wird von der Forschung eine hohe Bedeutung für die Jugendphase zugewiesen. Der "Macht der Cliques" scheinen Eltern und Schule nur wenig entgegenzusetzen zu können. Die Autoren gehen der Frage nach, welche Bedeutung selbstinitiierte Cliques Jugendlicher für ihre Mitglieder haben. Es werden unterschiedliche Muster der Zugehörigkeit herausgearbeitet. Es zeigt sich, dass Cliques Jugendlicher oftmals zu pauschal als "Familienersatz", "Ausgleichsraum" oder auch als "Risikofeld" für Gewalt und andere Devianzformen eingestuft werden.

Anfang des 21. Jahrhunderts nutzen Jugendliche in Deutschland die ganze Vielfalt der ihnen zugänglichen Medien. Die Studie des M4-Forschungsteams weist allerdings prägnante Unterschiede in Interessen, Neigungen und Medienkompetenzen bei den 12- bis 20-Jährigen nach. Mit Hilfe eines clusteranalytischen Verfahrens werden zudem sieben Typen jugendlichen Medienhandelns ermittelt. Die Darstellung der Ergebnisse folgt einem lebensweltlichen und handlungstheoretischen Konzept und basiert neben den Daten einer Fragebogenerhebung mit über 3000 Jugendlichen auch auf qualitativen Intensivinterviews.

The valuing of old clothes as "vintage" and the recollection of the sartorial past, whether through second-hand consumption or the wearing of new old-fashioned clothes, has become a widespread phenomenon. This book illuminates sartorial and bodily engagements with memory and time through the temporal and nostalgic potency of fashion, and what this means for contemporary wearers. Based on in-depth ethnographic research including participant observation and interviews with sixties enthusiasts in Germany, who relocate British mod style into the twenty-first century, Jenss examines the practices and experiences that are part of the sartorial remembering of "the sixties," from hunting flea markets and eBay, to the affect of material and mediated memories on vintage wearers. Jenss offers unique insights into the fashioning of time, cultural memory, and modernity, tracing the history and current appeal of vintage in fashion and youth culture, and asking: what kind of experiences of temporality and memory are enacted through fashion? How have evaluations of second-hand clothes shifted in the twentieth century? Fashioning Memory provides a unique insight into the diverse use of fashion as a memory mode and asks how style is remembered, performed, transformed, and reinvested across time, place, and generation.

Popstars als Marke

Die Poetik Des Deutschsprachigen Rap

Bausteine professionellen Handlungswissens in der Offenen Jugendarbeit

Rechtsextremismus - Musik und Medien

Digitale Jugendkulturen

Musiklehramt und Biographie

Einblicke in die Jugendkultur Hardcore

Die Geschichte der Musik ist ohne die Mediengeschichte der Musik nicht denkbar, denn Konservierung und Reproduktion von Musik war stets auf Medien angewiesen. Musik spielt heutzutage in allen Medien - ob Tonträger, Radio, Film, Fernsehen, Zeitschriften oder Onlinemedien - eine große Rolle. Das Handbuch dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Musik in den verschiedenen Medien und nimmt neben der historischen auch technische, ökonomische, ästhetische, kulturelle und gesellschaftliche Perspektiven ein. Namhafte Autorinnen und Autoren aus der Medien-, Kommunikations-, Musik- und Kulturwissenschaft gewährleisten den interdisziplinären Charakter und Anspruch des Handbuchs.

This book is the outcome of a field research carried out in a multilingual context, South Tyrol, with two perspectives, a sociological perspective and a musicology perspective on traditional music approaches of the three groups living in the area.

Die Studie bietet auf breiter empirischer Basis - Experteninterviews, Szenepublikationen, quantitative Befragung von über 400 Szenegängern - Einblicke in die Jugendkultur Hardcore. Im Mittelpunkt steht der charakteristische Szeneaktivismus nach dem Prinzip des do it yourself (DIY): Die kulturelle Widerspenstigkeit des DIY-Aktivismus,

die Bedeutung des DIY-Engagements als Authentizitätskriterium sowie die Eigenleistung Jugendlicher beim Erwerb und der Vermittlung von DIY-Kompetenzen werden herausgearbeitet. Damit liefert die Studie neue Impulse für die gegenwärtigen jugendkultursoziologischen Diskussionen.

Die Neuen Medien eröffnen vielfältige Chancen für die Vermittlungsarbeit in Museen, Ausstellungshäusern und anderen Kultureinrichtungen. Vor allem ermöglichen sie eine verbesserte, direkte Einbeziehung der Besucher in die Inhalte. Die Auseinandersetzung mit Kunst wird so zu einem spannenden, partizipativen und interaktiven Erlebnis. Es ist Ziel dieses Buchs, die Potenziale der Neuen Medien für die Vermittlungsarbeit in Kunst und Kultur fundiert zu untersuchen und im Hinblick auf die Gewinnung, Entwicklung und Bindung von Besuchern praxisnah zu beleuchten.

Wissenschaftliche Perspektiven auf Musik und Medien

Mediennutzung und Medienkompetenz. Bielefelder Medienkompetenzmodell

Sociology of music and its cultural implications. Interdisciplinary insights from theoretical debate and field work

Die feinen Unterschiede des Musikhörens

on the relation of digital inequality and new access routes to education for young people

Empirisch-kultursoziologische Untersuchungen

Musikalische Begabung und Expertise

Musikalische und mediale Expositionen des Rechtsextremismus

English summary: This dissertation provides the first comprehensive description of German Rap as a form of poetry. It features the widest research overview yet, critically outlining all the main academic trends in dealing with rap. The main part of the book includes two different approaches. First, the Rapschaffen is determined as poesis and thus as a literary practice. To this end, the common authorship model is explained, which combines the adoration of standardized poetic craftsmanship with an implicit promise of authenticity. Rapschaffen is then described as an aesthetic activity with oral and literal shares. Secondly, main characteristics of the genre are pointed out, regarding media, formal and contentual aspects, as well as their interaction. It shows that rap is particularly applicable to stage the speaker as cool and confident. Finally, the social importance of rap in Germany is recapitulated on, pleading for a more conscious perception of the literary practice as a cognitively demanding activity. In this sense the approach sets an example for how methods of literary analysis can be used for cultural diagnosis. German description: Rap ist die wohl populärste und einflussreichste Lyrikform der Gegenwart. Gerade unter jungen Männern ist das Schreiben und Deklamieren von Rap-Texten inzwischen eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen überhaupt. Dabei orientieren sie sich in der Konzeption wie auch im Vortragstil an textsortenspezifischen Regeln und Prinzipien. Fabian Wolbring erschliesst diese nun am Beispiel des deutschsprachigen Rap erstmalig und untersucht sie auf ihre ästhetischen Potenziale hin. Es zeigt sich, dass die Gestaltungsprinzipien in Reim- und Rhythmusbindung, Stimmnutzung, Themenwahl und Sprechverhalten wie auch das gängige Autorschaftsmodell besonders dazu geeignet sind, den Sprecher als souverän, autonom und überlegen zu inszenieren. Die literaturwissenschaftliche Analyse gewinnt dabei kulturdiagnostisches Potenzial.

Ein breit aufgestellter Musikgeschmack gilt heute für viele als Ausweis kultureller Offenheit. Die Kombination von Vorlieben für unterschiedliche Musikstile wie beispielsweise Klassik, Indie und HipHop mit der dazugehörigen Absage an Kulturnobismus bedeutet aber noch nicht, dass symbolische und soziale Abgrenzungen generell an Bedeutung verlieren. Oliver Berli rekonstruiert im Anschluss an Bourdieu die Prozesse und Formen des Ordnen und Wertens von Musik sowie des Abgrenzens mittels Musik. In Auseinandersetzungen mit empirischen Daten schlägt er eine Modifikation bestehender soziologischer Deutungen vor und untersucht »grenzüberschreitenden Musikgeschmack« auf seine Grenzen hin.

Digital Natives, Generation Internet oder Facebook-Generation: Solche weit verbreitete Schlagwörter implizieren, dass im Leben Jugendlicher alltäglich präsente Medienrepertoires entscheidende sozialisationsrelevante und identitätsbildende Funktionen einnehmen. Doch wie wichtig sind Medien für individuelle und gemeinschaftliche Identitätsbildungsprozesse wirklich? Wie werden kulturelle Identitäten Jugendlicher mit und durch Medien gelebt? Inwiefern sind Jugendliche in verschiedene populärkulturelle geteilte Kulturen eingebunden? Laura Sūna geht diesen Fragen am Beispiel lettisch- und russischsprachiger Jugendlicher in Lettland nach. In ihrer empirischen Studie zeigt sie das Potenzial von Populärkultur, zwischen Jugendlichen unterschiedlicher ethnischer Abstammung zu vermitteln, auf und thematisiert die Dynamik der Identitätsbildungsprozesse im Jugendalter.

Handbuch Medienpädagogik

"Ewigi Liäbi. Singen bleibt populär. Tagung ""populäre Lieder. Kulturwissenschaftliche Perspektiven"", 5.-6. Oktober 2007 in Basel"

The Oxford Handbook of Children's Musical Cultures

Grundlagen und Methoden

kommt Ihr mit?

Singen bleibt populär. Tagung "populäre Lieder. Kulturwissenschaftliche Perspektiven", 5.-6. Oktober 2007 in Basel

Wo spielt die Musik für die Oberhausener Jugendkultur?

The Oxford Handbook of Children's Musical Cultures is a compendium of perspectives on children and their musical

engagements as singers, dancers, players, and avid listeners. Over the course of 35 chapters, contributors from around the world provide an interdisciplinary enquiry into the musical lives of children in a variety of cultures, and their role as both preservers and innovators of music. Drawing on a wide array of fields from ethnomusicology and folklore to education and developmental psychology, the chapters presented in this handbook provide windows into the musical enculturation, education, and training of children, and the ways in which they learn, express, invent, and preserve music. Offering an understanding of the nature, structures, and styles of music preferred and used by children from toddlerhood through childhood and into adolescence, The Oxford Handbook of Children's Musical Cultures is an important step forward in the study of children and music.

Die Motivationen für die Berufswahl ‚Lehramt‘ sind vielfach untersucht worden. Dieser Forschungsstand erhält mit der vorliegenden Studie neue Impulse: Aus biographischer und bildungssoziologischer Perspektive werden die Studien- und Berufsentscheidungen künftiger Musiklehrerinnen und -lehrer rekonstruiert. Es wird anhand von Einzelfallrekonstruktionen gezeigt, dass sich der ‚Berufswunsch Musiklehrer‘ im Verlauf der Lebensgeschichten in engem Zusammenhang mit den musikalischen Tätigkeiten und Erfahrungen – in einem Spannungsfeld von aktiver Musik(re)produktion, dem Herkunftsmilieu und (pädagogischer) Musikvermittlung im späteren Beruf – entwickelt. Mit diesem Zuschnitt wird die biographische Perspektive für die Betrachtung von Studien- und Berufsentscheidungen gestützt.

Jugend ist gegenwärtig nicht nur Offline-Jugend, sondern zugleich Online-Jugend. Auch die in diesem Band im Mittelpunkt stehenden jugendkulturellen Vergemeinschaftungsformen, in deren Rahmen sich Jugendliche selbst darstellen, mit ihrer Identität auseinandersetzen und soziales Miteinander von Gleichgesinnten finden können – sei es HipHop, Gothic, Techno oder sei es neuerdings die Emo- oder Visual Kei-Szene –, sind heute nicht mehr denkbar ohne ihre Erweiterungen im Internet. Insofern sind Jugendkulturen immer auch digitale Jugendkulturen. Freilich nutzen nicht alle jugendkulturellen Gesellungen Internet, Computer und mobile Geräte (Handys, Smartphones, portable Spielkonsolen etc.) in gleichem Maße. Was also sind die Kennzeichen digitaler Jugendkulturen? Zu welchen Zwecken werden überhaupt welche digitalen Medien in welchen Jugendkulturen benutzt? Und: Gibt es tatsächlich eine Cybergeneration?

Die weltweit verbreitete Jugendkultur Hip-Hop mit ihren vielfältigen musikalischen und künstlerischen Praxen ist auch heute nach fast 50 Jahren bei Jugendlichen beliebt. Die quantitative Studie fokussiert die Hip-Hop-Kultur als Thema im Musikunterricht der Sekundarstufe I in Baden-Württemberg aus der Perspektive von Schüler*innen und Lehrenden unterschiedlicher Schulformen. Sie nimmt dabei Bezug auf das Interesse an und die Beschäftigung mit der Jugendkultur wie auch auf die persönliche Bedeutsamkeit von Hip-Hop. Außerdem stellt die Dissertation die Frage nach dem Bildungspotenzial der Jugendkultur. Eine detaillierte Betrachtung szenerelevanter Praxen im Hip-Hop setzt die hierfür benötigten Skills sowie zugrunde liegende Haltungen und Werte in Beziehung zu musikpädagogischen Dimensionen von Bildungsrelevanz. Betrachtet werden in diesem Zusammenhang Anschlussfähigkeiten und Schnittstellen zu Aspekten der Kompetenzorientierung, der ästhetischen Erfahrung sowie zum Ziel der kulturellen Teilhabe. Ein Blick auf Projekte der außerschulischen Jugendsozialarbeit eröffnet zudem Perspektiven für die Musikpädagogik und für zukünftiges Unterrichten. Christiane Viertel studierte Musik, Deutsch und Englisch für das Lehramt und arbeitete lange Jahre als Lehrerin. Nach einem Magisterstudium in Musikpädagogik und Anglistik promovierte sie zunächst berufsbegleitend. Seit 2009 arbeitete sie außerdem als Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Fach Musik. Dort ist sie seit 2017 Akademische Mitarbeiterin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind empirische Unterrichtsforschung und Themen aktueller Musikdidaktik.

Rekonstruktion biographischer Orientierungen angehender Musiklehrkräfte

Vermittlungspotenzial von Populärkultur für lettisch- und russischsprachige Jugendliche

Battle-Rap, Beatboxing und Breaking - Hip-Hop in schulischen und außerschulischen musikpädagogischen Kontexten

Forschungsfragen und -befunde

Zukunft für Musikschulen

Grenzenlos guter Geschmack

Essays in Honour of John Sloboda

Das Handbuch bietet einen umfassenden Überblick zur Erziehungs- und Bildungssoziologie. Neben klassischen Texten – u.a. von Adorno, Bourdieu, Durkheim und Luhmann – werden grundlegende Orientierungen und Paradigmen der Erziehungs- und Bildungssoziologie ausführlich dargestellt. Vom Elementarbereich bis zur Hochschule wird das Bildungssystem aus soziologischer Perspektive analysiert und werden dessen Probleme und Möglichkeiten aufgezeigt. Zudem werden Erziehungs- und Bildungsprozesse in den verschiedenen sozialen Zusammenhängen (u.a. Familie, Peers) dargestellt. Schließlich wird Bildung in Deutschland auch im internationalen Vergleich in den Blick genommen.

Musik und Gewalt stehen in vielfältigen Bezügen zueinander. Viele Jugendliche konfrontieren sich selbst jeden Tag mit Gewalt, indem sie Musik mit gewaltassoziierten Inhalten hören. Dabei kann es um Rassismus, Sexismus und andere Formen von Diskriminierungen sowie auch um Rechtsextremismus gehen. In diesem Buch werden verschiedene Facetten dieses Rezeptionsverhaltens behandelt: Wie gehen Jugendliche mit gewaltbezogener Musik um? Ist das Hören von Musikformen wie Gangsta- oder PornoRap Anzeichen für eine Verrohung Jugendlicher oder nur Ausdruck eines entwicklungsbedingten Durchgangsstadiums? Bringen explizite Geschlechterkonstellationen in Musikvideos bereits Formen von Gewalt zum Ausdruck? Welche Wirkung kann rechtsextreme Musik haben und wie wird sie rezipiert? Wie ist die Relevanz von gewaltassoziierten Texten beim Hören von Musik einzuschätzen? Welche Zusammenhänge zwischen Musik und Gewalt werden in musikalischen Jugendkulturen, z.B. der Black-Metal- und Skinheadszenen, hergestellt? Das Buch stellt damit auch die Frage in den Raum, ob der Konsum von "Gewaltmusik" ein Indikator für eine erhöhte Gewaltbereitschaft sein kann. Das Handbuch widmet sich erstmals umfangreich der systematischen Aufarbeitung des empirischen Forschungsstandes zum Thema „Kulturpublikum“ im deutschsprachigen Raum. Ausgehend von theoretischen, methodischen und begrifflichen Grundlagen der Kulturpublikumsforschung werden für die wichtigsten Kultursparten die zentralen Befunde hinsichtlich der Publikuzusammensetzung, der Nutzungsmotive und der Rezeptionsweisen und -spezifika herausgearbeitet. In einem Ausblick werden ferner aktuelle Entwicklungen, innovativen Ansätze, internationale Trends, aber auch Grenzen der Kulturpublikumsforschung thematisiert.

Das Handbuch Medienpädagogik liefert Studierenden, pädagogischen Praktikern und Wissenschaftlern einen fundierten und systematisch aufgebauten Überblick über Theorie, Forschung, Geschichte, gegenwärtige Diskussionspunkte und

Handlungsfelder der noch verhältnismäßig jungen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin Medienpädagogik. Unterschiedliche Expertinnen und Experten behandeln Strömungen und Theorien der Medienpädagogik, Methoden und Richtungen der Medienforschung sowie den Zusammenhang von Medienentwicklung und Medienpädagogik. Weiterhin werden Aufgaben und Handlungsfelder sowie berufliche und professionelle Aspekte der Medienpädagogik diskutiert.

Wir gehen multimedial

Kulturelle Einstellungen leitender Mitarbeiter kommunaler Kulturverwaltungen

Handbuch Kulturpublikum

Adoleszenz und Medien: Die Rolle des Internets im Prozess der Identitätsentwicklung Jugendlicher

Eine qualitativ-rekonstruktive Studie

Eine Einführung in Jugendkulturen

Identitätsorientiertes Markenmanagement für die musikindustrielle Künstlerentwicklung und -vermarktung

Ewigi Liäbi verspricht man sich nicht gleich bei der Begrüssung. Wenn der Band dennoch mit dieser Wendung eröffnet wird, dann deshalb, weil Ewigi Liäbi nicht nur für das zentrale Thema populärer Lieder steht, sondern auch, weil damit beispielhaft verschiedene Aspekte populären Singens der Gegenwart beleuchtet werden. Doch was kann „populär“ unter den Umständen heutiger Gesellschaft, Medien und kultureller Angebote überhaupt bedeuten? AutorInnen verschiedener Fachrichtungen präsentieren aktuelle Ansätze zur populären Vokalkultur und eröffnen neue Perspektiven auf eine subjekt- und medienorientierte Lied- und Singforschung.

Der Band leistet eine verständliche und anschauliche Einführung in Jugendkulturen. Neben einem Überblick über Jugendkulturen im 20. Jahrhundert werden zwei Phänomene gegenwärtiger Jugendkultur in den Mittelpunkt gestellt, Tätowierungen und Veganismus.

Patrick Glogner untersucht die kulturellen Einstellungen leitender Mitarbeiter kommunaler Kulturverwaltungen und weist hier deutliche Unterschiede nach, z.B. im Selbstverständnis als kulturpolitische Akteure, in den Kriterien der Kulturförderung und in der Relevanz von Konzepten wie der Neuen Kulturpolitik oder der Kulturpflege.

Studienarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 2,5, Ludwig-Maximilians-Universität München (Institut für Soziologie), Veranstaltung: Hauptseminar: Familieneinflüsse, Gene, Erziehung, Beziehung, 11 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Medien, insbesondere Massenmedien, werden im Alltag eines jeden Jugendlichen immer wichtiger. Schon im frühen Kindesalter werden diese mit Büchern, Kassetten oder CDs und dem Fernsehen konfrontiert. Die Medien sind also schon in den ersten Sozialisationsphasen eines jeden Menschen vorhanden und beeinflussen ihn. Je mehr Medien genutzt werden und je häufiger dies geschieht, um so stärker ist der Einfluss. Doch dieser ist nicht, wie oft behauptet negativ, sondern bringt viele neue Medienkompetenzen für die Nutzer mit sich. Laut Schorb, Mohn und Theunert besteht ein Zusammenhang zwischen Sozialisation und Medien, der sich aus drei Perspektiven her betrachten lässt. Zum einen sind die Massenmedien wichtige Faktoren, die Einstellungen, Urteile und Wissen und teilweise auch das Verhalten der Menschen beeinflussen. Zum anderen lassen sich die Medien selbst als fremdbestimmte Instrumente der Sozialisation nutzen, als Hilfsmittel der Enkulturation, also der Übertragung des in einer Gesellschaft für verbindlich erachteten Wissens- und Normenkanons. Als letzten Punkt stellen die Forscher fest, dass sich die Medien als selbstbestimmte Instrumente der Sozialisation, als Mittel zur kritischen Auseinandersetzung und Artikulation im sozialen Umfeld nutzen lassen. (vgl. Schorb, Mohn, Theunert 1998, S. 624). Im folgenden wird die Sozialisation durch die Medien beispielhaft anhand der Musik (der Nutzung des Radios) und des Lesens von Büchern dargestellt, wobei die besonderen Einflüsse von formellen und informellen Sozialisationsinstanzen wie der Familie, der Schule und der peer group näher betrachtet werden. Außerdem werden einige Gründe aufgezeigt, warum Jugendliche zu bestimmten Medien greifen und die Medienkompetenzen (das Populärkulturelle Kapital), die sie dadurch erlangen können.

Handbuch Kinder und Medien

Medienaneignung von Jugendlichen aus deutschen und türkischen Familien

Eine Analyse der lokalen Möglichkeiten Jugendlicher in Bezug auf Pop- und Rockmusik

Kulturpublikumsforschung

Sozialisation durch die Medien Buch und Musik

Jugendliche Identität und musikalische und mediale Geschmacksbildung

Boundless cyber world?

Music and the Mind brings together an outstanding, international team of authorities from the fields of music and psychology, to celebrate the life and work of John Sloboda. In addition the book reviews and takes stock of where the field of music psychology stands 25 years after Sloboda's classic work 'The Musical Mind' first appeared.

Aus der Sicht medienpädagogischer Ansätze, Schulforschungsperspektiven und Beispielen aus der Unterrichtspraxis beleuchten die Autorinnen und Autoren dieses Bandes die Potenziale des Einsatzes neuer Medien in der Schule. Anhand von theoretischen und empirischen Befunden zeigen sie, welche Auswirkungen mediale Entwicklungen auf Medienpädagogik und -didaktik haben können, welche Überlegungen berücksichtigt werden sollten und welche Möglichkeiten es gibt, die Herausforderung des Unterrichts mit neuen Medien als Chance zu nutzen.

Inhaltsangabe: Einleitung: Musik bietet Jugendlichen Bezugsmöglichkeiten, sowohl zu gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen, als auch zu ihrer direkten Umwelt. Sie gibt ihnen zu diesen weiterhin ein vielfältig genutztes Ausdrucksmittel an die Hand. Wie diese Möglichkeiten sich gestalten und wie Jugendliche sie nutzen, wird in der vorliegenden Untersuchung einer näheren Betrachtung unterzogen. Da eine Evaluation ihrer so gearteten lokalen Möglichkeiten in Oberhausen, soweit den involvierten Trägern und Vereinen bekannt ist, nicht stattgefunden hat, bietet sich ein interessantes Forschungsfeld. Zur besseren Verwertbarkeit dieser Arbeit wurde das Gewicht auf Jugendförderung gelegt. Sie hat einen weiteren Schwerpunkt auf den Alternativen gemeinsam bzw. öffentlich zu musizieren. In die Thematik führen die Inhalte von maßgeblichen Begriffen wie Jugendkultur, Popmusik oder Jugendförderung ein. Im weiteren Verlauf werden einige der historischen und gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge und ein Bild davon, welche Optionen sich Jugendlichen hinsichtlich Szenen oder durch Medien bieten, aufgezeigt. Sie geben Aufschluss über kulturelle Grundlagen von Jugend, Musik und Erziehung. Die Mediennutzung und der Musikgeschmack spiegelt die vorhandene Interessenlage wider, an der angesetzt werden soll. Die

tonsprachlichen Ausdrucksvarianten, die sozialisierenden Effekte und die besonderen Vorzüge des Musizierens grenzen Spielräume für die folgende Analyse ab. Hörgewohnheiten und Identifikationsmuster beziehen sich seit Existenz der BRD stark auf den amerikanischen Markt. Eine Verdeutlichung der Rollen und Strategien der kommerziellen Medien trägt zu einer Erschließung der gesamtgesellschaftlichen Verhältnisse bezüglich Musik und Identitätsbildung bei. Die sich daran anschließende lokale Untersuchung der räumlichen und informellen Infrastruktur zielt darauf ab, die Stärken, Lücken und Bedürfnisse in der Umsetzung der Jugendförderung Oberhausens zu erfassen. Sie bezieht ihre Informationen aus einer Befragung von 106 Jugendlichen zu Ausgehverhalten und Musikgeschmack. Interviews mit Experten aus der Jugend- und Kulturförderung und Beobachtungen bei jugendkulturellen Veranstaltungen tragen weitere Inhalte bei. Das Angebot der lokalen Medien (Internetpräsentationen, Zeitschriften, Flyer) sowie eine längere Mitgliedschaft und Mitarbeit des Verfassers dieser Arbeit in einem lokalen Verein zur Jugendkulturförderung (Druckluft) verschafften weiteren Zugang. Die [...]

Welche Bedeutung haben technische Ausstattung und soziale Zugangsorte für die Teilhabe im virtuellen Raum? Welchen Einfluss haben soziale Rahmenbedingungen auf Nutzungsdifferenzen und welche Ausprägungen finden sich in dieser Hinsicht bei Jugendlichen? In der Beantwortung dieser neuen Fragestellungen führt der Band international herausragende ExpertInnen aus verschiedenen Disziplinen zusammen. Zentrale Fragen der Bildungsteilhabe in der Informations- und Wissensgesellschaft gerade für die nachwachsende Generation, die häufig als DIE Mediengeneration schlechthin gilt, werden im Zusammenhang mit der Problematik der digitalen Spaltung thematisiert und systematisiert. Die erstmalige Zusammenführung dieser unterschiedlichen Blickwinkel führt zu neuen Erkenntnissen über die Bildungsherausforderungen des Internet.

Musik & Gewalt

qualitative Studien zu Nutzungsmotiven und zur Bedeutung von Medienangeboten

Music and the Mind

Fashioning Memory

Interdisciplinary insights from theoretical debate and field work

More than Music

Aggressive Tendenzen in musikalischen Jugendkulturen

Rebekka Diebold betrachtet die Themen Trauer und Trauerbegleitung und die Lebensphase Jugend detailliert, um ausgehend davon zu verstehen, wie sich Trauer speziell bei Jugendlichen darstellt. Sie thematisiert den Begriff der Offenen Jugendarbeit und die Notwendigkeit einer Trauerbegleitung in der Offenen Arbeit, um so eine spezifische Trauerbegleitung für Jugendliche entwickeln zu können. Im empirischen Teil der Arbeit untersucht die Autorin sowohl das Trauerverhalten und -empfinden einiger Jugendlicher als auch die Erfahrungen von Sozialarbeitern im Umgang mit trauernden Jugendlichen. Aus den gewonnenen Ergebnissen erarbeitet sie ein Instrument, das für den richtigen Umgang mit trauernden Jugendlichen, speziell in der Offenen Jugendarbeit, vorbereitet und Hilfestellung dazu liefert.

Handbuch Musik und Medien

Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen

Jugendliche Cliques

*Eine quantitative Untersuchung mit Schüler*innen und Lehrenden in der Sekundarstufe I*